

Jahre 150

GDCh

Im globalen Kontext

Im Jahr 1867 gründete sich die Deutsche Chemische Gesellschaft, die ältere der beiden Vorgängerorganisationen der GDCh. Im Rückblick fällt auf, wie international sie war; der Anteil ihrer ausländischen Mitglieder lag bei bis zu 40 Prozent. Auch die heutige GDCh steht für Weltoffenheit und Internationalität.

■ Als Mitglied des GDCh-Vorstands und Wissenschaftlerin in Dresden liegt mir das Thema Wissenschaft und Internationalisierung besonders am Herzen. Wir Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler erleben Internationalisierung und Globalisierung als selbstverständlich: Heute bin ich in Dresden, morgen in Tokio. Die Labore, ihre Einrichtungen, unsere Interessen sind nahezu die gleichen. Egal, wohin wir kommen, wir sind willkommene Gäste. Wir sind wie eine große internationale Familie.



Unsere (Post-)Doktoranden aus vielen Ländern der Welt erleben dies in Deutschland und insbesondere in Dresden nicht immer gleichermaßen ungetrübt. Dresden ist ein exzellenter Wissenschaftsstandort und verdankt dies gerade auch vielen internationalen Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen. Trotzdem werden sie immer wieder – gerade solche mit dunkler Hautfarbe – Opfer von rassistischen Pöbeleien und körperlichen Attacken. Allein in unserem Institut wurden im Jahr 2016

mehrere solcher Übergriffe bekannt. Dem entgegen stehen viele gebürtige Dresdnerinnen und Dresdner, die in unseren Instituten arbeiten und alles dafür tun, dass sich unsere internationalen Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen hier wohl fühlen und hervorragend arbeiten können.

Es ist unfair und nicht korrekt, Fremdenfeindlichkeit und Ostdeutschland gleichzusetzen. Es greift zu kurz und verletzt die Gefühle vieler rechtschaffener Menschen in den ostdeutschen Bundesländern. Mangelnde Bildung und Aufklärung sowie Armut sind nachgewiesenermaßen begünstigende Faktoren für fremdenfeindliche Einstellungen in Ost und West. Hier kann die GDCh ansetzen und ihren Beitrag leisten, indem sie die Bildung und beruflichen Chancen möglichst vieler Menschen fördert.

Deutschland ist weltweit bekannt für seine hervorragenden Ingenieure und Naturwissenschaftlerinnen. Was uns alle verbindet und erfolgreich gemacht hat, ist Optimismus und der Glaube daran, dass man Dinge besser machen kann. Wir jam-

mern nicht über Probleme, sondern investieren unsere Energie und unseren Verstand, um sie zu lösen. Hindernisse und Widerstände spornen uns an. In diesem Sinne wünsche ich mir für das Jahr 2017, dass wir alle trotz Pegida, Brexit und Trump positiv und optimistisch nach vorne schauen, die gesellschaftlichen Probleme angehen und auf unsere Stärken setzen.

Claudia Felser, Vorstandsmitglied der GDCh und Direktorin am MPI für Chemische Physik fester Stoffe in Dresden

■ Ihr Lieblingsmolekül

Haben Sie ein Lieblingsmolekül? Vielleicht die Doppelhelix, das Chlorophyll oder H₂O? Schreiben Sie es uns, denn im Jubiläumsjahr 2017 möchten wir Ihre Lieblingsmoleküle vorstellen. Die Lieblingsmoleküle der GDCh-Mitglieder finden Sie unter www.gdch.de/molekuel. Ihr eigenes, ganz persönliches Lieblingsmolekül senden Sie an: pr@gdch.de.

